

NR. 69
2019-1Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

 people



100 Jahre Frauenstudium

Wir werfen einen Blick in die Vergangenheit und stellen die ersten Frauen an der Technischen Hochschule in Graz vor.

INTERN**Cybersecurity Campus Graz**

Die TU Graz und der Weltkonzern SGS gründen am Campus Inffeldgasse ein Zentrum für IT-Sicherheit. Start bereits in diesem Jahr.

Seite 6

WISSEN**Fit in den Frühling**

Mitte Mai findet erstmals eine Gesundheitswoche statt. Starten Sie mit Vorträgen, Shiatsu, Sehtests und dem Gesundheitstag fit in den Frühling.

Seite 15

WIR SIND TU GRAZ**E-mail from ...**

Franziska Hederer vom Institut für Raumgestaltung wurde zur internationalen Design Workshop Week an die Universität Antwerpen eingeladen.

Seite 18



© Lughammer – TU Graz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

vor genau 100 Jahren öffneten sich die Tore der Alten Technik erstmalig auch für weibliche Studierende. Daher starten wir in der vorliegenden Ausgabe mit einer Reise in die Vergangenheit und stellen Ihnen die ersten Frauen an der damaligen Technischen Hochschule Graz vor (auf den Seiten 3–5). Es sind spannende Persönlichkeiten, wahrhaft Pionierinnen ihrer Zeit, die trotz vieler Widerstände ihren Traum von einem technischen Studium verwirklichten. Wussten Sie, dass Martha Spiera, erste Absolventin der TH Graz, ein Standardwerk der Klinischen Chemie schrieb oder dass Swetlana Winnikow, erste Maschinenbau-Absolventin im Jahr 1947, zwanzig Jahre später Professorin an der Michigan Tech wurde (mehr dazu auf Seite 12)? Dennoch blieben Frauen an der Technischen Hochschule – abgesehen von den Kriegsjahren – für lange Zeit eine Ausnahme, heute ist erfreulicherweise ein Viertel der Studierenden weiblich. Unsere Universität setzt vielfältige Maßnahmen, um den Anteil der Studentinnen stetig zu erhöhen – unsere Initiativen dazu finden Sie auf Seite 10.

Von der Vergangenheit zurück in die Zukunft: Am Campus Inffeldgasse entsteht der Cybersecurity Campus Graz. Es macht mich außerordentlich stolz, dass an der TU Graz ein weltweit einmaliger Ort für Forschung, Ausbildung, Prüfung und Zertifizierung im Bereich IT-Sicherheit entsteht (vgl. Seite 6). Unser exzellenter Ruf im Bereich der IT-Sicherheitsforschung ermöglicht diese einmalige Kooperation mit dem Weltkonzern SGS. Herzstück ist ein neues gemeinsames Forschungszentrum sowie ein Prüf- und Zertifizierungslabor für Cybersicherheit der SGS-Gruppe. Im Vollbetrieb werden hier rund 400 Menschen forschen und arbeiten. Zwei kongeniale Partner, die TU Graz und SGS, bündeln ihre Kräfte in Forschung, Anwendung und Ausbildung und stellen sich so gemeinsam einer zentralen Herausforderung unserer modernen Gesellschaft.

Schließlich möchte ich Sie noch auf die Gesundheitswoche an der TU Graz hinweisen: Die zweite Maiwoche steht ganz im Zeichen der Gesundheit (Seite 15). Das Angebot ist vielfältig und reicht von informativen Vorträgen bis zu „Shiatsu am Chair“-Terminen. Highlight der Woche ist der alljährliche Gesundheitstag am 16. Mai in der Stremayrgasse 16: Von 9 bis 14 Uhr dreht sich hier alles um Gesundheit, Fitness, Entspannung und Ernährung – mit vielen Untersuchungen, Beratungen und Angeboten zum Ausprobieren. Kommen Sie vorbei – ich lade Sie herzlich dazu ein!

Ihr

REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Als die Grazer Technik weiblich wurde S. 4

INTERN

Cybersecurity Campus Graz S. 6
Tausche Kreidetafel gegen Tablet S. 7
UniNETZ – Partnerschaften für die Zukunft S. 7
Forschungsdaten optimal nutzen S. 8

MENSCHEN

Petra Petersson:
Vielseitige Minimalistin S. 9

WISSEN

Technik, Techniker, Technikerin, Techniker*in S. 10
Bildergalerie: LEHR-Stammtisch S. 11
Very Good News S. 12
Haben Sie gewusst, ... S. 12
KURZ & BÜNDIG: Hilfreiche Leitfäden für Ihren Arbeitsalltag S. 13
Unsere Talente von morgen S. 13
Die Freiwillige Feuerwehr der TU Graz startet durch S. 14
Fit in den Frühling S. 15
Neu gegründet: Nachhaltigkeitsbeirat der TU Graz S. 15
Finanzspritze für innovative Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit der TU Darmstadt S. 16

WIR SIND TU GRAZ

„Ingenieurinnen gestalten“ – der Ball der Technik 2019 S. 17
E-mail from ... S. 18
Ein Tag mit ... S. 19
Wer, was, wo? S. 20
Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 69)

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Technische Universität Graz,
Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion: Ines Hopper-Pfister,
Kommunikation und Marketing,
Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,
Tel.: +43 316 873 4565

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: Nina Eisner, polycoon e.U., Graz

Druck: Offsetdruck Dorrong OG, Graz

Auflage: 7.900 Stück

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: tugraz.at/go/people

Coverbild: Grete Strnad, studierte an der TH Graz Vermessungswesen von 1933 bis 1937.

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Freundinnen und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten.

© Verlag der Technischen Universität Graz,
www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint viermal jährlich.
ISSN: 2076-748X

Wenn Sie als Nichtangehörige/r der TU Graz diese Zusendung nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Chefredaktion bzw. an people@tugraz.at.

412/19
 Der Unterstaatssekretär
 für Unterricht. Wien, am 7. April 1919
 Z. 7183-Abt. 9
 Zulassung der Frauen zum ordentlichen Hochschulstudium.
 An die Rektorate der Technischen Hochschulen in Wien und Graz, und der Hochschule für Bodenkultur.
 Seitens der Professorenkollegien der Technischen Hochschulen sowie der Hochschule für Bodenkultur wurde wiederholt die Frage der Zulassung der Frauen zum Studium an den Technischen Hochschulen sowie der Hochschule für Bodenkultur eingehend erörtert, wobei die Mehrheit der Kollegien sich für die Zulassung der Frauen ausgesprochen hat.
 Es lässt sich nicht verkennen, dass es dem Zuge der Zeit entspricht, auch Frauen zum Studium an den Technischen Hochschulen sowie der Hochschule für Bodenkultur zuzulassen. Dafür sprechen auch die Erfahrungen, welche während des Krieges gemacht werden konnten, da sich Frauen vielfach mit Erfolg auch auf Gebieten geistiger Arbeit, insbesondere fachtechnischer Richtung betätigt haben, welche bis dahin nur Männern vorbehalten waren. Auch muss an dem Grundsatz festgehalten werden, dass niemandem die Möglichkeit genommen werden sollte, sich einer bestimmten, auch der höchsten fachli-

K. K. TECHN. HOCHSCHULE, GRAZ
 Präs. am 16/IV 1919
 712



den Ausbildung zuzuwenden, falls er die für diese festgesetzten Anforderungen zu erfüllen in der Lage ist.
 Im Hinblick darauf sehe ich mich veranlasst, die Zulassung der Frauen als ordentliche Hörerinnen zu den in Rede stehenden Hochschulstudien vom Studienjahre 1919/20 angefangen grundsätzlich zu gestatten.
 Es ist hierbei die selbstverständliche Voraussetzung, dass die Aufnahmewerberinnen, den Anforderungen für die Aufnahme voll entsprechen, welche dormalen für die männlichen Studierenden in Geltung stehen sowie, dass die Aufnahmewerberinnen ohne jede Schädigung und Beeinträchtigung der männlichen Studierenden nach den vorhandenen räumlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen der einzelnen Hochschulen Platz finden können.
 Der Unterstaatssekretär für Unterricht:
 J. Glöckel
 18/IV 1919
 Graz 16. April 1919
 Im Auftrage des Reichsministeriums für Unterricht und Kulturarbeit
 Dr. J. Glöckel
 18/IV 1919
 Graz 16. April 1919

100 Jahre Frauenstudium

Mit dem sogenannten
 Glöckel-Erlass
 vom 7. April 1919 wird
 Frauen erstmalig auch der
 Zugang zu technischen
 Studien gewährt.

Als die Grazer Technik weiblich wurde

Die ersten Frauen an der TU Graz

Vor 100 Jahren öffnete die damalige Technische Hochschule (TH) Graz erstmals ihre Hörsaalpforte für weibliche Studierende. Archivar Bernhard Reismann und Ausstellungskordinatorin Bettina Paschke geben im Interview Einblick in die Lebenswelt der ersten Frauen an der TU Graz.

Ines Hopfer-Pfister

Was feiern wir eigentlich im Jahr 2019?

Bernhard Reismann: Mit dem Erlass des Sozialdemokraten Otto Glöckel, Staatssekretär für Unterricht, vom 7. April 1919 durften Frauen erstmals auch an Technischen Hochschulen inskribieren. Allerdings nur, soweit sie „ohne jede Schädigung und Beeinträchtigung der männlichen Studierenden nach den vorhandenen räumlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen der einzelnen Hochschulen Platz finden können“ (vgl. Faksimile des Erlasses auf der Seite 3). Das bedeutete, Frauen durften studieren, allerdings unter den Voraussetzungen, dass sie Männern den Platz nicht wegnehmen und das Inventar nicht beschädigten.

Wie reagierte die Professorenschaft auf den Erlass 1919?

Reismann: Durchaus wohlwollend. Im Jahr 1916 gab es eine Umfrage des Ministeriums für Cultus und Unterricht, wie die Zukunft der Hochschulen aussehen solle. 75 Prozent des Grazer Professorenkollegiums befürworteten das Studium für Frauen. Das war nach meinem derzeitigen Wissensstand einzigartig in der österreichischen Reichshälfte, bei immerhin sieben infrage kommenden Hochschulen. Wegbereiterin dieser positiven Einstellung gegenüber „Frauen an der TH“ war möglicherweise Hilda Baum, die ab September 1914, kriegsbedingt und als Ersatz für einen männlichen Kollegen, als erste Sekretärin im Rektorat angestellt worden war.

Was studierten die ersten Frauen an der TH? Wer waren sie?

Bettina Paschke: Die ersten Frauen studierten Chemie an der „Chemisch-Technischen Schule“ oder Architektur. Die Studentinnen entstammten dem akademischen, großbürgerlichen Milieu, waren Töchter von Hochschulprofessoren oder

Töchter von Unternehmern, die aufgrund fehlender männlicher Nachkommen für die Übernahme des väterlichen Betriebes vorgesehen waren.

Gibt es Aufzeichnungen, wie es den Frauen beim Studium ergangen ist?

Paschke: Im Bereich der Architektur und der Chemie gab es in den 1920er-Jahren durchaus aufgeschlossene Professoren, die für die damalige Zeit sehr modern dachten und Frauen im Studium unterstützten. Nichtsdestotrotz mussten sich die Frauen ziemlich „durchbeißen“. Herta Frauneder-Rottleuthner, die erste Architektur-Absolventin im Jahr 1935, betonte:

„Als Frau musst du immer bei null anfangen“ oder „Als Architektin hast du es immer schwer, weil du jeden Tag die Beste sein musst.“ Noch in den 1950er-Jahren war ein Rektor strikt dagegen, dass seine Nichte an der TH Graz studierte oder auch nur seine Vorlesungen besuchte. Sein Argument: Sie würde die männlichen Studierenden im Hörsaal zu sehr ablenken.

Wie viele Frauen studierten in den ersten Jahrzehnten eigentlich an der Technischen Hochschule?

Reismann: Bis 1950 beendeten nur rund 70 Frauen ihr Studium. Die Drop-out-Quote war extrem hoch, rund 80 bis 90 Prozent der Studentinnen schlossen ihr Studium nicht ab. In den 20er- und 30er-Jahren beendeten ein bis zwei Frauen pro Jahrgang das Studium.

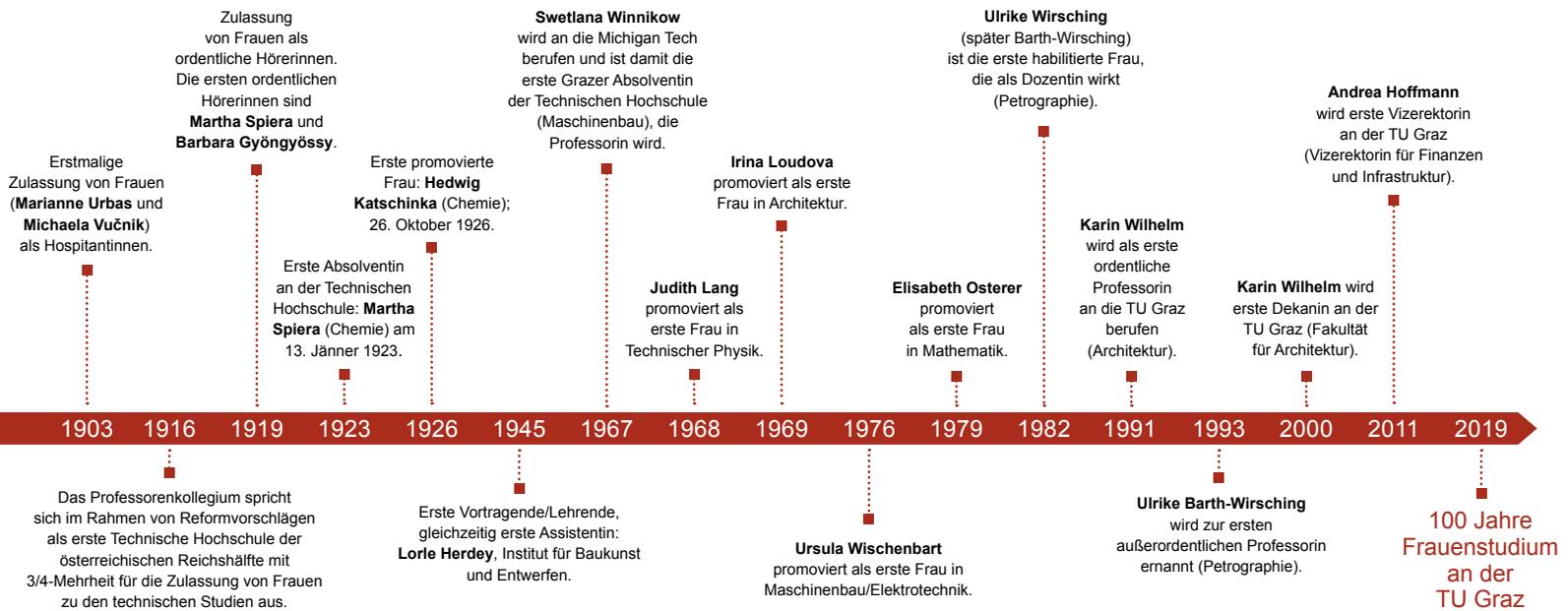
Ab wann kann man von einem leichten Anstieg der Studentinnen- bzw. Absolventinnenzahl an der Technischen Hochschule sprechen?

Paschke: Während des Zweiten Weltkriegs stieg die Quote der Frauen stark an. Viele Frauen flüchteten vor dem Bombenkrieg aus Deutschland nach Österreich, die Zahl der deutschen Studierenden stieg ab 1941 massiv an und sank ab 1944 wieder. Bis 1960 blieben die jährlichen Absolventinnenzahlen quasi im einstelligen Bereich, zwischen 1960 und 1980 schlossen durchschnittlich 10 bis 15 Frauen ein technisches Hochschulstudium ab, von 1980 bis in die 2000er-Jahre stieg dann die Zahl der Absolventinnen pro Jahr relativ kontinuierlich auf 100 bis 150 an. ■



© TU Graz

Bettina Paschke und Bernhard Reismann mit der Promotionsurkunde von Maria Renzenberg, die als zweite Frau im Jahr 1929 das Doktorat an der TH abgeschlossen hat.



© Archiv – TU Graz
Anna-Lülja Praun, eine der ersten Architektur-Studentinnen an der TU Graz.



© Archiv – TU Graz

Lorle Herdey in Aktion mit Studierenden am Grazer Schloßberg.

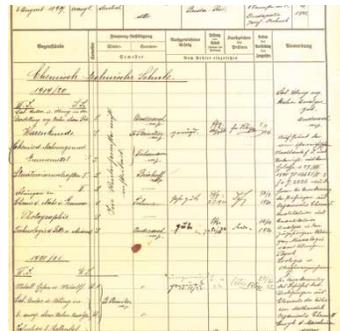
Lorle Herdey – die erste Lehrende

Lorle Herdey wurde am 28. Oktober 1923 in Graz als Tochter des Privatiers Dr. Bruno von Savageri geboren und studierte an der Technischen Hochschule in Graz Architektur. Dieses Studium schloss sie am 15. April 1945 ab und unterrichtete ab dem Wintersemester 1945/1946 als erste Frau an unserer Hoch-

schule am Institut für Baukunst und Entwerfen das Fach Bauaufnahme und Architekturskizzieren. Als Assistentin von Fritz Zotter übernahm sie während dessen Rektorenzeit einen Großteil der Unterrichtstätigkeit und Lehrkanzelerwaltung. Dies führte dazu, dass sie nicht wie geplant ihre Dissertation beenden konnte und daher auch nicht als Dozentin weiterbeschäftigt wurde.

Erfolgreiche Architektin

Mit ihrem Ehemann Wilhelm Herdey arbeitete sie in den nächsten Jahrzehnten erfolgreich als Architektin, gemeinsam schufen sie zahlreiche Bauten in ganz Österreich. In Zusammenarbeit mit Karl Raimund Lorenz entstanden unter anderem Neubauten für die Technische Hochschule (Wasserbaulabor) und die Universität Graz. Lorle Herdey verstarb am 1. Oktober 2008.



© Archiv – TU Graz

Matrikel von Martha Spiera.

Martha Spiera – die erste Absolventin

Martha Spiera wurde am 4. August 1897 in Wien als Tochter eines Kaufmanns geboren und übersiedelte mit ihrer Familie nach Budapest, wo sie von 1916 bis 1919 bereits mit dem Studium der Chemie begann.

Nach dem Ersten Weltkrieg nach Graz übersiedelt, nahm sie,

nach Anrechnung ihrer Vorstudien, im Jahr 1920 das Studium der Chemie an der Technischen Hochschule in Graz auf und beendete dieses als erste Absolventin unserer Hochschule am 13. Jänner 1923 mit sehr gutem Erfolg.

Standardwerk der Klinischen Chemie

Über ihren weiteren Lebensweg war bis vor Kurzem absolut nichts bekannt. Tatsächlich arbeitete Martha Spiera jedoch zumindest in den Jahren 1932 bis 1936 als Chemikerin am Dermatologischen Institut der Budapester Péter-Pázmány-Universität (heute Semmelweis-Universität Budapest) und verfasste gemeinsam mit Jozsef Erdös ein Standardwerk über Klinische Chemie in ungarischer Sprache, das 1939 in Budapest erschien. Danach verloren sich ihre Spuren allerdings endgültig.

IngenieurINNEN, die wir in Europa brauchen.



Festveranstaltung zum 100-Jahre-Jubiläum des Frauenstudiums an Technischen Universitäten

- Freitag, 10. Mai 2019, 16:30 bis 19:00 Uhr in der Aula der TU Graz
- Im Anschluss Ausstellungseröffnung zum Jubiläum und Abendempfang
- Anmeldung erbeten unter: ► teilnahme@tugraz.at

Ausstellungsdauer: 10. Mai bis 31. Mai 2019

Ort: Foyer der Alten Technik im Tiefgeschoß

Die Ausstellung widmet sich der Entwicklung des Frauenstudiums an unserer Universität und zeigt die Aktivitäten des Büros für Gleichstellung und Frauenförderung sowie der Aktion FIT – Frauen in die Technik.

Cybersecurity Campus Graz: Graz wird zum internationalen Hub für IT-Sicherheit

Die TU Graz und der Weltkonzern SGS gründen am Campus Inffeldgasse ein Zentrum für IT-Sicherheit. Herzstück sind ein gemeinsames Forschungszentrum und das Prüf- und Zertifizierungslabor für Cybersicherheit von SGS. Im Vollbetrieb werden hier rund 400 Menschen arbeiten.

Christoph Pelzl

Hochvernetzte Produktionsanlagen, smarte Wohnungen, autonome Fahrzeuge: Das Internet der Dinge, in dem Milliarden von Computern und Systemen drahtlos miteinander kommunizieren, wird zu einem immer größeren Teil des privaten und beruflichen Alltags. Die Vernetzung der realen Welt mit der „Cloud“ bringt mehr Komfort und höhere Produktivität, aber auch völlig neue Bedrohungen.

Nachhaltige Sicherheit braucht Kooperation

Die SGS-Gruppe, weltweit führend in der Sicherheitsprüfung und -bewertung von Produkten, Systemen und Dienstleistungen, und die TU Graz begegnen diesen Herausforderungen gemeinsam im neuen Cybersecurity Campus Graz. Dieser Ort bündelt die Stärken der Partner in Forschung, Lehre, Prüfung und Zertifizierung und dient Studierenden sowie Forschenden gleichermaßen zur Aus- und Weiterbildung. Außerdem ist der Campus offen für Start-ups und Partner aus Industrie und Wissenschaft. So sind betroffene Branchen in Sachen IT-Sicherheit auf dem aktuellen Wissensstand und neueste Erkenntnisse fließen unmittelbar in die industrielle Anwendung, in die universitäre Lehre und in die Ausbildung von IT-Sicherheitsfachkräften.

Kooperation dank anerkannter Expertise

Dass die Standortwahl von SGS auf Graz fiel, war kein Zufall. Die TU Graz ist schon lange ein international sichtbares Zentrum für IT-Sicherheitsforschung. Reinhard Posch – Vater des E-Governments und einer der Mitbegründer der Informatik an der TU Graz – berät seit vielen Jahren als Chief Information Officer die Österreichische Bundesregierung in Sachen IT-Systeme und Cybersicherheit.



Stefan Mangard vom Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologien (links) und Martin Schaffer (Global Head of Secure Products & Systems, SGS) arbeiten zukünftig mit ihren Teams gemeinsam an nachhaltigen Sicherheitslösungen für smarte Produkte und IT-Systeme.

Mit „Grøstl“, „Ascon“ und anderen in Graz entwickelten Verschlüsselungsalgorithmen setzt die TU Graz immer wieder internationale Standards in der sicheren digitalen Datenübertragung. Die Grazer Kryptographie-Forschenden überzeugen darüber hinaus laufend bei internationalen Kryptographie-Wettbewerben.

Auch das Team rund um Stefan Mangard vom Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologien ist im Bereich der IT-Sicherheit weltweit führend und sorgte jüngst mit der Entdeckung der Sicherheitslücken „Meltdown“ und „Spectre“ sowie mit der Entwicklung des KAISER-Patch international für Schlagzeilen. Aufbauend auf diesen Erfolgen etablierte sich unter der Leitung von Daniel Gruss eine neue Forschungsgruppe, die sich mit Sicherheitsfragen in Bezug auf Prozessor-Mikroarchitekturen beschäftigt.

Mangard selbst erhielt für seine Forschung eine Millionenförderung der EU in Form eines Grants des Europäischen Forschungsrates (ERC). Er wird den Cybersecurity Campus Graz zusam-

men mit dem globalen Geschäftsführer für Sichere Produkte & Systeme bei SGS, Martin Schaffer, leiten.

Start bereits in diesem Jahr

Das gemeinsame Forschungszentrum nimmt im Laufe dieses Jahres seinen Betrieb auf. Vorerst in einem Container-Komplex, ehe 2021 ein neues, 7.000 Quadratmeter großes, multifunktionales Gebäude am Campus Inffeldgasse errichtet wird. Dort zieht dann auch das zentrale Prüf- und Zertifizierungslabor der SGS-Gruppe ein. Zusätzlich siedelt die SGS-Gruppe ihre Tochterfirma SGS Digital Trust Services GmbH am Cybersecurity Campus Graz an.

Stefan Mangard erklärt, dass es „am Ende darum geht, beste Ideen für nachhaltige IT-Sicherheitslösungen zu haben. Und da haben wir schon mehrfach von Graz aus völlig neue Impulse und Richtungen vorgegeben.“ Alle Expertinnen und Experten sind davon überzeugt, dass in Zukunft noch viele weitere Grazer Ideen folgen werden. ■

Tausche Kreidetafel gegen Tablet

Setzen Sie derzeit die Tafel in Ihrer Lehre ein? Die Verwendung von Tablets im Hörsaal eröffnet neue didaktisch-methodische Chancen der Unterrichts- und Inhaltsgestaltung.

Maria Haas

Ist die Wandtafel in der Lehre ein Auslaufmodell? Nein, keinesfalls, allerdings können durch die Verwendung eines Tablets die didaktisch-methodischen Einsatzmöglichkeiten erweitert werden.

Die Vorteile sind dabei nicht nur die Digitalität an sich, sondern auch die stets nach vorne gerichtete Position des Lehrenden zu den Studierenden (kein Wegdrehen zur Tafel), dies erleichtert ein unmittelbares Erfassen des Geschehens im Hörsaal. Laptops werden bereits gerne für Prä-

sentationen in der Lehre eingesetzt. Der Schritt zur Verwendung eines Tablets mit dazugehörigem Stift ist damit nur ein kleiner, bringt aber eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten mit sich. So kann man z. B. mit vorbereiteten Skizzen und Vorlagen arbeiten, die den Studierenden vorab zur Verfügung gestellt werden. Dies ermöglicht mehr Zeit für Wesentliches.

Weitere Pluspunkte

Im Gegensatz zum Tafelbild bleiben über das Tablet durchgeführte Änderungen und Entwicklungen an der Lehrunterlage auch nach der Vorlesung bestehen und können den Studierenden bereitgestellt werden. Daneben ist es möglich, die Bildschirmaktivität aufzuzeichnen (Screen-cast). Somit bleibt nicht nur das Ergebnis, sondern auch der gesamte Prozess nachvollziehbar erhalten. Die Projektion des Bildschirms über den Beamer ermöglicht eine angepasste Darstellungsgröße der Inhalte, wodurch diese

für alle Anwesenden unabhängig vom Sitzplatz gut einsehbar sind. Auch außerhalb des Hörsaals empfiehlt sich die Verwendung eines Tablets. So erlaubt etwa das TU Graz Teach-Center die digitale handschriftliche Korrektur studentischer Abgaben.



© Jasmin Schauer

Arbeiten mit Tablet und Stift.

Kurzum konnten wir sehr positive Erfahrungen mit dem Einsatz von Tablets in der Lehre sammeln. Für eine weitere Beratung laden wir alle Lehrenden ein, mit der OE Lehr- und Lerntechnologien Kontakt aufzunehmen, und zwar unter [▶ tc@tugraz.at](mailto:tc@tugraz.at) ■

UniNETZ – Partnerschaften für eine nachhaltige Zukunft!

Die TU Graz übernimmt Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft und erarbeitet im Projekt „UniNETZ“ Optionen zur Umsetzung der Agenda 2030 UN Sustainable Development Goals (SDGs).

Alexander Passer, Helmut Kreiner,
Katharina Salicites

„Den Universitäten als Zentren für Innovation und als Bildungsstätten für künftige Entscheidungsträger/innen kommt bei der Umsetzung der UN Sustainable Development Goals (SDGs) eine bedeutende Rolle zu.“ Diese Motivation liegt dem Projekt UniNETZ – **Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele** – zugrunde ([▶ www.uninetz.at](http://www.uninetz.at)).

18 Institutionen schlossen sich zusammen, um gemeinsam einen Optionenbericht für die Bundesregierung zur Umsetzung der Agenda 2030 zu erarbeiten. Durch den intensiven Diskurs mit den SDGs verfolgt das Projekt das Ziel, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs zu leisten und damit die Prinzipien der

Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre sowie der Responsible Science im Hochschulmanagement stärker zu verankern und aus der Kooperation wertvolle Synergieeffekte zu schöpfen.



© Marcella Ruiz Cruz 2019

Das Kick-off-Treffen der Initiative UniNETZ.

Die TU Graz bringt sich unter der Federführung des Nachhaltigkeitsbeirats (siehe S. 15) aktiv ins Projekt ein und koordiniert gemeinsam mit der Universität Graz die SDG-11-Partnerschaft „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Weiters ist die TU Graz durch Mitwirkungen bei anderen SDGs wie „Hochwertige Bildung“, „Erneuerbare Energie“ oder „Klimaschutz“ in das Projekt eingebunden.

Als konkrete Ziele (Leistungsvereinbarung 2019–2021) sollen beispielsweise folgende Maßnahmen im Haus vorangetrieben werden: Strategieentwicklung als klimaneutrale Universität, Verankerung der SDGs in der Forschungs- und Lehrstrategie und Durchführung des (H)TU Nachhaltigkeitstages (5. Juni 2019). Zur Erreichung dieser Ziele bedarf es der Einbindung aller Universitätsmitglieder, ganz im Sinne der übergeordneten Fragestellung: „Wie können wir gemeinsam einen Beitrag zur Umsetzung der SDGs leisten?“ ■

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte

[▶ alexander.passer@tugraz.at](mailto:alexander.passer@tugraz.at)

Forschungsdaten optimal nutzen

Im Rahmen des strategischen Projekts „Digitale TU Graz“ entwickelt ein Team rund um Tony Ross-Hellauer eine Strategie für Forschungsdatenmanagement (FDM), eine FDM-Policy und entsprechende Services für Forschende. Welche Vorteile das bringt, erzählt der Forscher vom Institute of Interactive Systems and Data Science im Interview.

Victoria Graf

Warum braucht die TU Graz ein effektives Forschungsdatenmanagement (FDM)?

Forschung verändert sich: Sie wird kollaborativer, internationaler und benötigt neue digitale Dienste, um immer größere Datenmengen zu sammeln, zu speichern, zu verarbeiten und zu analysieren. Die TU Graz muss diesen Trends einen Schritt voraus sein – unsere Forschenden brauchen Zugang zu bestmöglichen Serviceleistungen, die ihre erstklassige Forschung ermöglichen. Gleichzeitig berücksichtigen wir damit auch die Forderung der meisten Fördergeber/innen, dass Forschende den Umgang mit Forschungsdaten schon im Vorfeld eines Projekts genau planen.



Tony Ross-Hellauer leitet das Chancenfeld Forschung im Projekt „Digitale TU Graz“.

Es geht uns aber auch um Nachhaltigkeit. Nach Abschluss eines Projekts gehen Forschungsdaten häufig verloren: Wenn Projektpersonal zu neuen Stationen aufbricht, verlassen mit den Personen oft auch die Daten die Universität.

Damit Forschung jedoch reproduzierbar ist, sollten diese Daten zumindest für einige Zeit aufbewahrt werden – sie können auch in zukünftigen Analysen von Nutzen sein.

Forschungsdatenmanagement bedeutet die angemessene Organisation, Aufbewahrung und gemeinsame Nutzung von Daten (und den dazugehörigen Dokumentationen), die in einem Forschungsprojekt gesammelt und verwendet werden. Wir wollen an der TU Graz Dienste und Strukturen schaffen, die Forschende bei diesen Aufgaben unterstützen – so können sie sowohl ihre Forschung effizient gestalten als auch die Anforderungen von Fördergeberinnen und -gebern leichter erfüllen. Wenn Forschungsdaten möglichst breit verfügbar sind, können sie wissenschaftlich wiederverwendet werden – intern wie extern –, sie sind reproduzierbar und wirtschaftlich verwertbar.

Welche Rahmenbedingungen gilt es zu beachten?

Forschungsdatenmanagement ist nicht gleichzusetzen mit „Open Data“, zum Beispiel müssen personenbezogene Daten gemäß der Datenschutzgrundverordnung sensibel behandelt werden. Darüber hinaus ist die TU Graz stolz auf ihre engen Beziehungen zu Industriepartnern – daher verarbeiten wir gemeinsam erzeugte Daten gemäß den Sicherheitsanforderungen unserer Partner und schützen Wettbewerbsvorteile, indem wir Daten ausschließlich geschützt an Projektbeteiligte weitergeben.

In diesem Kontext ist das „FAIR Data“-Konzept hilfreich. Das bedeutet, dass Daten *für alle Berechtigten* auffindbar, zugänglich, kompatibel und wiederverwendbar sind. Bei vertraulichen Daten verfügen beispielsweise nur Projektpartner/innen über einen solchen Zugriff. Bei anderen Arten von Daten kann es aber sinnvoll sein, sie allen interessierten Personen zugänglich zu machen. Unsere Systeme sollen Forschenden die Flexibilität bieten, diese Grenzen für sich selbst zu bestimmen.

In welchen Schritten wird das FDM umgesetzt?

Wichtig ist uns, die zukünftigen Benutzer/innen in alle Entwicklungsschritte eng einzubinden: Zunächst entwickeln wir eine FDM-Policy für die TU Graz. Schon 2018 haben wir diesen Transformationsprozess gestartet und eine TU Graz-weite Diskussion geführt. Wir planen, die derzeit daraus entstehende Richtlinie bis Jahresende zu beschließen. Anknüpfend daran werden wir Informationsressourcen, Schulungsprogramme sowie neue Tools und Dienste für Datenverwaltung und -erhaltung aufbauen. Bis Mitte 2020 sollten wir über eine entsprechende Basisinfrastruktur verfügen.

Wie können sich Forschende an der TU Graz einbringen?

Wer sich für diese Themen interessiert, kann sich gerne mit mir und meinem Team in Verbindung setzen: Schreiben Sie einfach eine formlose Mail an ► ross-hellauer@tugraz.at. Wir werden außerdem laufend Neuigkeiten zur FDM-Richtlinie, zu neuen Serviceleistungen und Schulungsveranstaltungen kommunizieren. In Kürze veröffentlichen wir auch einen universitätsweiten Call zur Einreichung von Pilotprojekten im Forschungsdatenmanagement – wir freuen uns auf Ihre Konzepte! ■

Forschung ist eines von vier Chancenfeldern des strategischen Projekts „Digitale TU Graz“ des Vizerektorates für Kommunikation und Change Management und wird gemeinsam mit dem Vizerektorat für Forschung bearbeitet.

Mehr Infos:

► www.tugraz.at/go/digitalisierung



Vielseitige Minimalistin

Petra Petersson lehrt Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens, leitet das gleichnamige Institut (kurz: KOEN) und ist Dekanin der Fakultät für Architektur. Außerdem ist sie Architektin – wie schon ihre Urgroßmutter – und führt ihr eigenes Architekturbüro.

Victoria Graf

Durch große, lichtdurchflutete Räume führt der Weg in das Büro von Petra Petersson in der Kronesgasse 5 – vorbei an Computerbildschirmen, Holzmodellen und Kroatien-Landkarten, die ausgedruckt an der Wand kleben. „Wir planen gerade unsere nächste Exkursion“, erklärt Petersson, „bis zu 150 Studierende nehmen jedes Jahr teil.“ 2016 ist KOEN an den jetzigen Standort umgezogen, die Umbauarbeiten hat Petersson damals begleitet. Sie leitet das Institut seit seiner Gründung im Jahr 2013.

„Das Thema ‚Grundlagen des Konstruierens und Entwerfens‘ entspricht meiner Art, Architektur zu sehen: Worum geht’s eigentlich? Ich vertrete einen minimalistischen Ansatz, Klarheit, Pragmatismus – das passt gut zusammen.“ Gleich zu Beginn des Studiums möchte Petersson den Studierenden vermitteln: Architektur ist etwas, was man den ganzen Tag macht. Daher beginnt jedes Studienjahr mit einem „Beginner’s Workshop“: Innerhalb von drei Tagen bearbeiten die Erstsemestrigen intensiv eine bestimmte Aufgabenstellung im Maßstab 1:1, vergangenen Herbst etwa gestalteten sie die Ausstellung für einen Architekturpreis. „So können sich die Studierenden das Studium und den Raum aneignen. Zusätzlich möchte ich auch Soft Skills wie zum Beispiel kritisches Hinterfragen vermitteln.“

Die Welt als Zuhause

Parallelen zu ihrer Arbeit als Pädagogin findet Petersson in einer anderen Rolle, verrät sie augenzwinkernd: „Ich arbeite auch mit Bauherren zusammen, denen ich vieles erkläre.“ Denn Petersson leitet ein eigenes Architekturbüro in Berlin: Realarchitektur. Seit einem Jahr gibt es eine Zweigstelle in Graz, nun muss sie weniger oft pendeln. Mit dem Büro trat Petersson in die Fußstapfen ihrer Urgroßmutter: Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte diese in Berlin Architektur studiert und danach mehrere Jahre als Architektin in Schweden gearbeitet.

Auch die Internationalität wurde Petersson geradezu in die Wiege gelegt: Ihr Vater, ein theo-



Petra Petersson bei einem Vortrag – nur eine ihrer vielfältigen Tätigkeiten.

retischer Physiker, wechselte regelmäßig den beruflichen Standort – und die Familie mit ihm. So wurde Petersson in Schweden geboren, verbrachte ihre Kindheit jedoch auch in Frankreich, der Schweiz, den USA und Deutschland und studierte sowie arbeitete später in mehreren Städten weltweit. „Die Bauweise und die Baugesetze unterscheiden sich überall. Es ist daher wertvoll, unterschiedliche Sichtweisen zu haben – so stelle ich mir immer wieder die Frage: Warum muss das jetzt unbedingt so gemacht werden?“, resümiert die Architektin.

Dekanin mit Vorbildfunktion

Seit Oktober 2018 ist Petersson außerdem Dekanin der Fakultät für Architektur. „Ich sehe es als meine Aufgabe, die Fakultät zusammenzuhalten und in die Zukunft zu schauen. Zwei neue Professuren werden demnächst besetzt, wir richten auch eine Gastprofessur für jeweils zwei Jahre mit wechselnden Schwerpunkten

ein.“ Petersson schätzt sich glücklich, eine gut funktionierende Fakultät übernommen zu haben: „Der Laden läuft – dank der tollen Arbeit meines Vorgängers Stefan Peters und der Dekanatsleiterin Barbara Herz.“

Petra Petersson ist übrigens erst die zweite Dekanin an der TU Graz – nach Karin Wilhelm, die von 2000 bis 2001 für einige Monate die Fakultät für Architektur leitete. Ihrer Rolle als Vorreiterin ist sie sich bewusst: „Ich bin gerne die ‚Quotenfrau‘, ich weiß ja, was ich kann. Mit gutem Vorbild voranzugehen, ist eine Art Pflicht für die nächste Generation – Worte allein werden nicht gehört.“ Petersson möchte daher aktiv Veränderungen vorantreiben: „Auch Kleinigkeiten können dazu beitragen. Wir können zum Beispiel bei den Vorlesungen und in den Publikationen darauf achten, dass eine oder mehrere weibliche Referenzen dabei sind. So kann es Schritt für Schritt vorangehen.“ ■

Technik, Techniker, Technikerin, Techniker*in

Als sich vor 100 Jahren die Tore der technischen Universitäten in Österreich für Frauen öffneten, mussten die Absolventinnen um die Anerkennung ihrer Berufsfähigkeit kämpfen. Ingenieurberufe waren damals wie heute männlich konnotiert. Was hat sich seitdem getan und wo entstehen heute neue Leuchttürme?

Gudrun Haage, Michaela Krenn, Armanda Pilinger, Florian Ungerböck

Wir schreiben das Jahr 2019. Die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Frauen und Männern den gleichen Zugang zu Studium und Karriere ermöglichen, sind gegeben. Mittlerweile ist ein Viertel der Studierenden an der TU Graz weiblich. Seit der Einrichtung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen 1991 und des Büros für Gleichstellung und Frauenförderung 2004 wurden und werden zahlreiche proaktive Maßnahmen und Programme entwickelt, um das weibliche Potenzial in der Technik zu heben, zu fördern und sichtbar zu machen (siehe Infobox). Die sogenannte gläserne Decke, die sich in der niedrigen Zahl an Professorinnen widerspiegelt (nur 9 von 125 Professuren sind mit Frauen besetzt), zeigt jedoch, dass die strukturelle Benachteiligung von Frauen noch tief im System Universität verwurzelt ist.

Neue Wege in den Computer Sciences

In den Computer Sciences findet ein spannender und intensiver Austausch zwischen der Fakultät, dem Büro für Gleichstellung und Frauenförderung und der Science, Technology and Society (STS) Unit statt, um ein Maßnahmenbündel nach aktuellem Forschungsstand zu entwickeln, das auf die Fachdisziplin und auf die verschiedenen Altersgruppen abgestimmt ist.

Ziel aller Maßnahmen ist es, den Anteil weiblicher Studierender kurz-, mittel- und langfristig zu erhöhen. Bereits umgesetzt sind beispielsweise eigene „Girls Coding Workshops“, Mentoring für männliche und weibliche Studierende, um im Studium anzukommen, und eine Reform des Studiums. Zukünftig wird ein weiterer Fokus auf gender- und diversitätssensible Didaktik bei Workshops mit Schülerinnen und Schülern liegen. Mit der „Checkliste für Diversität in der Lehre“ wurde bereits ein Grundstein gelegt. Die Expertise, die aus den Computer Sciences gewonnen wird, soll für alle Fachbereiche genutzt werden. Alle Fakultäten sind herzlich eingeladen, in Zusammenarbeit mit der STS Unit und dem Büro für Gleichstellung und Frauenförderung fachspezifische Maßnahmen zu entwickeln, um den Studentinnen-Anteil zu erhöhen.

Über die Frauenförderung hinaus

Ein konsequenter nächster Schritt wäre die wissenschaftliche Verankerung von Gender- und Diversitätswissen an der TU Graz. Die größere Auseinandersetzung mit Technikethik, Technikfolgenabschätzung und Mensch-Maschinen-Interaktion im Rahmen von Lehrveranstaltungen, Vorträgen und Weiterbildungen müsste idealerweise in einer Professur münden. ■



Technik-Tag für Mädchen: Der FIT-Infotag unterstützt alljährlich junge Frauen und Mädchen bei der Studienwahl.

Best-of

Ausgewählte Angebote im Kontext Frauenförderung und Gleichstellung

Karriere fördern:

- Leading Women (für Postdoktorandinnen und Laufbahnstelleninhaberinnen)
- Prof.-Laufbahnstellen für Frauen
- Strategische Karriereplanung (für Dissertantinnen)
- Potenziale-Programm (Weiterbildungsangebote in Kooperation mit allen Grazer Universitäten)

Karriere & Familie vereinbaren:

- Dual Career Services (Unterstützung bei der Jobsuche für PartnerInnen)
- Kinderbetreuung (ständige, temporäre und flexible Angebote)
- Pflege von Angehörigen (Information und Workshops)
- Elternkarenz (Information)
- Elternworkshops (z. B. Erste Hilfe, Seminare zu Work-Life-Balance)

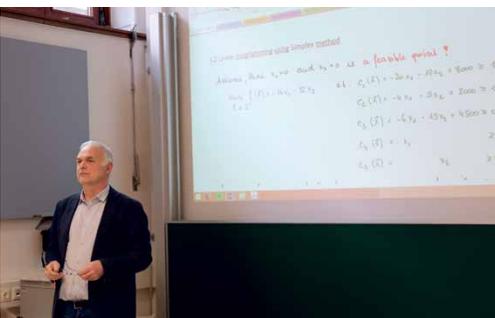
Technik erproben &

Potenziale finden:

- CoMaed – Computerkurse im Sommer (für Mädchen von 10 bis 18 Jahren)
- T3UG – Ferialjobs (für Schülerinnen von 15 bis 19 Jahren)
- FIT – Frauen in die Technik (Studienberatung durch Studentinnen)

Potenzial entfalten & Innovation steigern:

- Checkliste mit Leitfragen zur Diversität in der Lehre
- Checkliste für gender- und diversitätsbewusste Forschung
- „Mind the Gap“-Preis für die Berücksichtigung des Menschen in Technik und Naturwissenschaften



TU
Graz

LEHR-Stammtisch: Tablets in der Lehre

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Hörsaal i14 am Campus Inffeldgasse beim LEHR-Stammtisch am 12. Februar. Nach einer Einführung von Vizerektor Detlef Heck berichtete Christian Magele (Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik) über seine Erfahrungen mit dem Einsatz von Tablets in Lehrveranstaltungen, Maria Haas und Walther Nagler von der OE Lehr- und Lerntechnologien informierten umfassend über die Nutzung der Geräte.



Very Good News

😊 Leistungsvereinbarung 2019–2021 abgeschlossen

Die TU Graz und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung haben die neue Leistungsvereinbarung 2019–2021 abgeschlossen. Sie beinhaltet die von der TU Graz zu erbringenden Leistungen sowie die finanzielle Leistungsverpflichtung des Bundes gegenüber unserer Universität. Die vollständige Vereinbarung kann im TU4U abgerufen werden.

😊 Europäischer Führerschein in Robotik und KI

Ein unter Leitung der TU Graz entwickelter Europäischer Führerschein für Robotik und künstliche Intelligenz (KI) macht Menschen fit für die digitale Zukunft. Das Institut für Softwaretechnologie hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen

der Széchenyi-István-Universität in Győr das Trainings- und Fortbildungsprogramm EDLRIS (European Driving License for Robots and Intelligent Systems) entwickelt, um junge Menschen frühzeitig mit den Themen KI und Robotik vertraut zu machen.

😊 Leadprojekt erfolgreich verlängert

Das erste Leadprojekt der TU Graz „Verlässlichkeit im Internet der Dinge“ erhielt 2015 eine Förderung von zwei Millionen Euro für drei Jahre. Ein interdisziplinäres Team aus dem FoE „Information, Communication and Computing“ forscht daran, dass smarte Systeme auch unter schwierigsten Bedingungen zuverlässig arbeiten. Nach der erfolgten positiven Evaluierung durch eine externe Fachjury erhalten die Forschenden nun

eine einmalige Folgeförderung von zwei Millionen Euro für weitere drei Jahre.

😊 Übertriebene Hygiene fördert Antibiotikaresistenz

Ein nationales Forschungsteam rund um Gabriele Berg (Institut für Umweltbiotechnologie) präsentierte in „Nature Communications“ erste Ansätze, wie die Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen in Krankenhäusern verhindert werden kann. Die Analysen zeigen, dass in Räumen mit hohem Hygieneniveau die mikrobielle Vielfalt abnimmt, sich aber die Diversität der Resistenzen erhöht. Regelmäßiges Lüften, Zimmerpflanzen oder die Reduktion von antibakteriellen Reinigungsmitteln könnten erste Strategien sein, um die mikrobielle Vielfalt zu erhalten oder zu verbessern.

Haben Sie gewusst, ...

... dass unsere erste Maschinenbau-Absolventin Professorin an der Michigan Tech war?

Bernhard Reismann

Swetlana Redtko-Redtschenko, so ihr Mädchename, wurde am 14. August 1919 in Luzk, heute in der nordwestlichen Ukraine gelegen, geboren. Nach bewegten Jugendjahren studierte sie zunächst an der Universität Zagreb und führte ihr Studium des Maschinenbaus nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ab dem Wintersemester 1945/1946 an der Technischen Hochschule in Graz fort. In Graz legte sie 1947 auch die Zweite Staatsprüfung im Fach Maschinenbau ab, erwarb den Titel einer Diplomingenieurin, heiratete und nahm den Familiennamen Winnikow an.

Wie viele andere junge Menschen aus Österreich auch, wanderte sie aufgrund der Wirtschaftskrise zu Beginn der frühen 1950er-Jahre aus, ging zunächst nach Australien und arbeitete dort im 1952 gegründeten Department of Works. Dort war sie in der Ent-

wicklung von Dieselmotoren ebenso tätig wie in der Überwachung und Kontrolle von neuen Laboratoriumseinrichtungen sowie Testeinrichtungen.

Um das Jahr 1960 wanderte Swetlana Winnikow weiter in die USA aus und unterrichtete an den Universitäten von Illinois, wo sie 1965 zusätzlich das technische Doktorat erwarb, sowie Calgary, Alberta (Canada). Im Jahr 1967 wechselte sie an das Department of Mechanical Engineering der Michigan Technological University in Houghton, und wurde dort noch im Jahr 1967 zur ersten Professorin für Ingenieurwissenschaften bestellt. Bald von der Kollegenschaft zum Area Director of the Energy Thermo-Fluids Group gewählt, entfaltete sie in den Jahren an dieser Universität eine aktive Forschungs- und Publikationstätigkeit und stand ihrem Lehrstuhl bis zum Jahr 1981 vor.

Leidenschaftliche Lehrende

Swetlana Winnikow galt als hingebungs-volle Professorin, die sich stets um ihre Studierenden kümmerte, in menschlicher Hinsicht ebenso wie hinsichtlich der Schaf-

fung von optimalen Möglichkeiten und Bedingungen zum Verstehen der Strömungslehre und Strömungsmechanik sowie der Thermodynamik im Rahmen des Studiums.

Der Großteil ihres Erbes floss nach ihrem unerwarteten Tod nach kurzer Krankheit im Herbst des Jahres 1981 in ein Stiftungsstipendium, das einem Doktoranden beziehungsweise einer Doktorandin das Studium der Thermo- und Strömungsdynamik erleichtern soll. Bevorzugt wurden dabei Mitglieder der „Sigma Phi Sigma honorary society for female students“. Dieses Stipendium wird auch heute noch vergeben.



Swetlana Winnikow.

© Archiv – TU Graz

KURZ & BÜNDIG: Hilfreiche Leitfäden für Ihren Arbeitsalltag

Der neue KURZ & BÜNDIG-Leitfaden zum Thema Konfliktmanagement ist ab sofort verfügbar. Sie kennen die anderen Leitfäden noch nicht? Erfahren Sie mehr über diese praktischen Arbeitshilfen.

Karin Schleipfner

Der mittlerweile vierte Leitfaden aus der KURZ & BÜNDIG-Reihe widmet sich dem Thema Konfliktmanagement. Denn jede/r von uns kennt das: Wenn Menschen zusammentreffen oder gemeinsam arbeiten, besteht auch Konfliktpotenzial. Der nun vorliegende Leitfaden liefert Ihnen wertvolle Praxistipps und Handlungsmodelle zur Konfliktprevention und -lösung und bietet zudem einen kompakten Überblick über TU Graz-interne Supportangebote und Anlaufstellen im Falle von Konfliktsituationen.

Neben diesem brandneuen Leitfaden zum Thema Konfliktmanagement gehören noch folgende Broschüren zur KURZ & BÜNDIG-Reihe:

■ **KURZ & BÜNDIG:**
Die Strategie der TU Graz

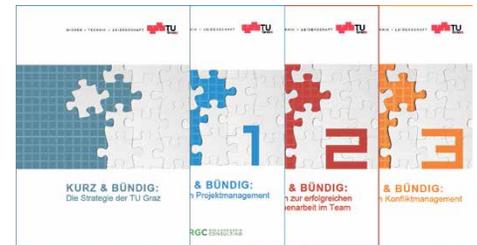
Hier finden Sie eine Zusammenfassung der Strategie der TU Graz. Das Dokument liefert Ihnen Informationen über das Leitbild sowie über die Leitziele und Bereichsstrategien zu Forschung, Lehre und Personal.

■ **KURZ & BÜNDIG [1]:**
Leitfaden Projektmanagement

Dieser Leitfaden steht Ihnen zur professionellen Abwicklung Ihrer (Forschungs-)Projekte hilfreich zur Seite, inkl. unterstützender Arbeitshilfen und Vorlagen für die Planung und Umsetzung Ihres Projekts.

■ **KURZ & BÜNDIG [2]:**
Leitfaden zur erfolgreichen Zusammenarbeit im Team

Sie erhalten Unterstützung im Rahmen Ihrer Teamarbeit, egal ob innerhalb Ihres Institutes oder darüber hinaus. Der Leitfaden vermittelt praxisnahe Methoden und Tipps zur erfolgreichen Gestaltung Ihrer Zusammenarbeit(en).



© Personal-/Kompetenzentwicklung – TU Graz

Allen Leitfäden gemeinsam ist die kompakte Vermittlung von Informationen und konkreten Arbeitshilfen sowie vor allem auch der Praxisbezug zu Ihrer täglichen Arbeit. Sie finden die Leitfäden in deutscher und englischer Version zum Download im **TU4U** für Bedienstete, wo auch Kontaktpersonen genannt sind, bei denen Sie Exemplare in Hardcover bestellen können.

Bei der KURZ & BÜNDIG-Reihe handelt es sich um eine Kooperationsinitiative der *Personal-/Kompetenzentwicklung* und der *Strategie & Organisationsentwicklung*. ■

Infos und Kontakt:
Verena Nieß, DW 6057
▶ personalentwicklung@tugraz.at

Unsere Talente von morgen

Karriere mit Lehre – und das an der TU Graz. Neun junge Damen und Herren werden bis Sommer ihre Lehre an der TU Graz erfolgreich abschließen. Mitte März bedankte sich das Rektorat bei den engagierten Lehrlingen sowie den Ausbilderinnen und Ausbildnern für ihren Einsatz.

Ines Hopfer-Pfister

Der Technicknachwuchs wächst stetig an der TU Graz. Derzeit lernen 40 junge Damen und Herren einen Lehrberuf an unserer Universität, diesen Februar wurden elf weitere Lehrstellen für Herbst 2019 ausgeschrieben. Das Lehrangebot ist breit gefächert, dreizehn verschiedene Lehrberufe können derzeit an der TU Graz erlernt werden.



Lehrabschlussfeier an der TU Graz.

Lehrlinge vor den Vorhang

Mitte März lud das Rektorat zum bereits fünften Mal jene Lehrlinge, die in diesem Jahr ihre Ausbildung an der TU Graz abschließen, und ihre Ausbilderinnen und Ausbilder zu einer Abschlussfeier ein: Stephan Fink und Ausbilder Eduard Dorner vom Institut für Elektronik, Alexander Fragner und Ausbilderin Elisabeth Seidler vom Institut für Organische Chemie, Denise Kramer und Ausbilder Christian Land-schützer vom Institut für Technische Logistik, Julia Lang und Ausbilderin Ulrike Krießmann von der OE Bibliothek und Archiv, Tizian Peter Martin Leifert und Ausbilderin Barbara Seibt vom Institut für Anorganische Chemie, Daniel Mertschnigg und Ausbilder Harald Pichler vom

Institut für Molekulare Biotechnologie, Alexander Marc Szakaly und Ausbilder Gerald Wraubek vom Institut für Fertigungstechnik, Lukas Vas und Ausbilder Hans Hafellner vom Institut für Hochbau sowie Isabella Sara Wrolli und Ausbilderin Monika Schneider-Trampitsch vom Institut für Umweltbiotechnologie.

Im Namen des gesamten Rektorates bedankte sich Harald Kainz bei den Fachkräften von morgen: „Wir sind stolz darauf, dass Sie Ihr Vertrauen in die TU Graz als Ausbildungsstätte gesetzt haben und mit Ihren Leistungen an den Entwicklungen der letzten Jahre mitgewirkt haben.“ Gemeinsam mit Vizerektorin Andrea Hoffmann überreichte der Rektor den Lehrlingen eine Urkunde sowie einen TU Graz-Rucksack als kleine Anerkennung. ■

© TU Graz

Die Freiwillige Feuerwehr der TU Graz startet durch

Forschen und Lehren – das sind die Aufgaben der sogenannten „Freiwilligen Feuerwehren an Universitäten und Fachhochschulen“. Ganz in diesem Sinne hat die FF TU Graz bereits mit ihren ersten Projekten begonnen. Neue Mitstreiter/innen sind herzlich willkommen.

Petra Rautnig, Philipp Rothmaier

Nicht die klassischen Aufgaben wie Retten, Löschen, Schützen und Bergen stehen bei der Freiwilligen Feuerwehr der TU Graz im Vordergrund, sondern das Forschen und Lehren. Eine neue Form von Feuerwehr, die vor allem die Lücke zwischen technischem Fortschritt und deren Implementierung im (Einsatz-)Alltag schließen soll, damit die Zeit zwischen Entwicklung und Einsatz von Technik verkürzt werden kann. Immer anspruchsvoller wird es für die Feuerwehren, mit den technischen Entwicklungen Schritt zu halten, die uns im Leben bereichern: Sei es, damit verbundene Gefahren zu beseitigen, wie etwa Brände von Elektrofahrzeugen, oder sei es, neue Ressourcen für den Einsatz zu adaptieren, wie zum Beispiel neuartige Sensoren, Vernetzung im Internet der Dinge oder Drohnen.

Die FF TU Graz im Einsatz

Hier übernimmt die im Vorjahr gegründete FF TU Graz vielfältige Aufgaben: „Schnell zusammengefasst geht es um die Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrmitgliedern auf wissenschaftlichem Niveau. Des Weiteren arbeiten wir an Forschungs- und Entwicklungsprojekten in den Bereichen Katastrophenschutz, Feuerwehr-, Brandschutz- und Zivilschutzwesen. Und letztendlich nutzen wir wissenschaftliche Kenntnisse, um andere Feuerwehren bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen“, weiß Petra Rautnig, stellvertretende Kommandantin der FF TU Graz.

Was sind also denkbare Einsatzgebiete beziehungsweise was ist unter der Unterstützung anderer Feuerwehren zu verstehen? „Wir wollen in Zukunft beispielsweise Hilfe bei der Lagebeurteilung anbieten, vor allem bei Großeinsätzen“, verrät Rautnig. Dazu wird 2019 auch ein eigenes Fahrzeug angeschafft. Konkret testete die FF TU Graz bereits die Lagebeurteilung mittels Drohne gemeinsam mit dem Bereichsfeuerwehrverband Graz-Umgebung. Sensoren sowie Software implementierte dazu seitens der TU Graz Vizerektor Horst Bischof vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen.



Die FF TU Graz bei ihrem ersten Übungseinsatz.

Auch Expertenwissen möchte die FF TU Graz zukünftig bereitstellen, als Ansprechpartnerin bei Einsätzen oder bereits in der Ausbildung der Feuerwehrangehörigen. Ein weiteres Ziel ist, in Kooperation mit der Feuerweherschule in Lebring Kurse für Feuerwehrangehörige anzubieten.

Kameradinnen und Kameraden gesucht

Aktuell sind bereits 44 Kameradinnen und Kameraden mit dabei, diese Zahl will die Freiwillige Feuerwehr weiter ausbauen. Wer Mitglied werden kann? Alle mit Bezug zur TU Graz – Bedienstete, Lehrende, Studierende und Alumni. Bereits einer Wehr anzugehören, ist definitiv nicht Voraussetzung, Newcomer/innen sind genauso gerne gesehen wie Personen mit Vorerfahrung. Zudem sollte ein Grundinteresse an Feuerwehren bestehen sowie die Bereitschaft, die erforderlichen Ausbildungen zu absolvieren.

Was erwartet also Newcomer/innen ohne Vorerfahrung? Wie bei jeder Feuerwehr ist die bundesweit einheitliche Grundausbildung zu absolvieren. Diese besteht aus Theorie, einem Löschangriff sowie der technischen Hilfeleistung nach einem Verkehrsunfall. Dazu kommen ein Funkgrundkurs und ein Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von 16 Stunden. Ein Durchgang dieser Ausbildung konnte bereits erfolgreich durchgeführt werden, der nächste wird im Oktober stattfinden. Die Kameradinnen und Kameraden der FF TU Graz freuen sich, wenn Sie mit dabei sind! ■

Nähere Informationen und Kontakt:

- ▶ info.ff@tugraz.at
- ▶ www.ff.tugraz.at

Fit in den Frühling

Mitte Mai findet an der TU Graz erstmals eine Gesundheitswoche statt. Schlagen Sie der Frühjahrsmüdigkeit mit Vorträgen, Shiatsu und dem Gesundheitstag ein Schnippchen!

Ines Hopfer-Pfister

Die zweite Maiwoche steht ganz im Zeichen der Gesundheit. Karin Krottmayer und Melanie Mandl von der Betrieblichen Gesundheitsförderung organisieren erstmals eine Gesundheitswoche an unserer Alma Mater.

Das Programm

Die Woche startet am 13. Mai mit Sehtests in der Alten Technik. Am Abend hält der 8-fache Race-Across-America-Teilnehmer und Extrembergsteiger Wolfgang Fasching einen Motivationsvortrag, in dem Sie Ihr eigenes Ich kennen und wertschätzen lernen. Am Dienstag können am Campus Alte Technik und Neue Technik wieder Ihre Augen unter die Lupe genommen werden. Am darauffolgenden Tag dürfen Sie

Shiatsu am Chair genießen, abends zeigt Ihnen Volker Busch, Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut, wie Sie im digitalen Alltagsstress Zeit sparen und weniger Fehler machen. Highlight der Woche ist der Gesundheitstag am Donnerstag, dem 16. Mai, in der Stremayrgasse 16: Neben Gesundheits- und Fitnesschecks und vielen Angeboten zum Ausprobieren laden Infopoints und ein Brunch zum regen Austausch ein. Am Freitag steht wieder Shiatsu am Chair auf der Agenda. ■

Gesundheitswoche der TU Graz

Mo 13.5.2019, 8:45–11:30 Uhr: **Sehtests**

Ort: Rechbauerstraße 12, SR1036

Mo, 13.5.2019, 18:00 Uhr: **Vortrag von**

Wolfgang Fasching: „Du schaffst, was du willst“

Ort: HS i7, Inffeldgasse 25/D

Di, 14.5.2019: **Sehtests**

Ort: Rechbauerstraße 12, SR 1036,

8:45–11:30 Uhr sowie Kopernikusgasse 24, SR Klaus Fronius, 7:30–16:00 Uhr

Mi, 15.5.2019, 8:30–12:30 Uhr: **Shiatsu am Chair**

Ort: Rechbauerstraße 12, AT01104

Mi, 15.5.2019, 18:00 Uhr: **Vortrag von Volker Busch: „Gehirn unter Strom – Umgang mit dem digitalen Alltagsstress“**

Ort: Kopernikusgasse 24, HS B

Do, 16.5.2019, 9:00–14:00 Uhr:

TU Graz Gesundheitstag

Ort: Stremayrgasse 16

Fr, 17.5., 8:30–12:30 Uhr: **Shiatsu am Chair**

Ort: Stremayrgasse 16, BMT01038

Auch außerhalb der Gesundheitswoche gibt es **Shiatsu-am-Chair**-Termine:

10.5.2019, 8:30–12:30 Uhr,

Inffeldgasse 10, SZ01022

Bitte melden Sie sich für alle Angebote vorab an unter: ► bgm@tugraz.at



© Pixabay – Stock Snap

Starten Sie fit in den Frühling.

Neu gegründet: Nachhaltigkeitsbeirat der TU Graz

Mit dem 2018 gegründeten Nachhaltigkeitsbeirat schafft die TU Graz eine zentrale Stelle für Agenden der Nachhaltigkeit, die bisherige Aktivitäten bündelt und neue Vorhaben initiiert.

Lena Fuchs

Der langjährige Einsatz der TU Graz in der Nachhaltigkeit wurde mit Gründung des Nachhaltigkeitsbeirats nun auch institutionell verankert. Das interdisziplinäre Team aus Mitgliedern des Senats, aller Fakultäten, des Field of Expertise „Sustainable Systems“, der Vizerektorate Lehre und Forschung, von Gebäude und Technik sowie der HTU nahm 2018 unter dem Vorsitz von Alexander Passer und Günter Getzinger seine Arbeit auf.

Neben der Beratung des Rektorates in Fragen der Nachhaltigkeit fungiert der Beirat als zentrale

Anlaufstelle für alle Agenden der Nachhaltigkeit nach innen und außen. Der Beirat bündelt bisherige Aktivitäten, entwickelt die Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiter und erarbeitet neue Projektvorschläge. Derzeit ist der Beirat beispielsweise federführend am Projekt UniNETZ beteiligt, in dem Beiträge zur Umsetzung der UN Sustainable Development Goals erarbeitet werden (siehe Seite 7).

Nachhaltigkeit auf allen Ebenen

Darüber hinaus soll der Beirat die Technikfolgenabschätzung in Forschung und Lehre integrieren sowie das Energie- und Mobilitätsmanagement der TU Graz optimieren. Nach außen wird die Kooperation mit den steirischen Hochschulen sowie den Mitgliedern der Allianz Nachhaltiger Universitäten in Österreich und international ausgebaut.

Die Aktivitäten des Beirats sollen das Thema Nachhaltigkeit auf allen Ebenen der Universität

verankern und sichtbar machen. Dazu gehört die regelmäßige Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts der TU Graz sowie die aktive Einbindung der Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierenden durch regelmäßige Berichte und Veranstaltungen, wie den (H)TU-Nachhaltigkeitstag am 5. Juni 2019.

Wenn Sie mit dem Nachhaltigkeitsbeirat in Kontakt treten möchten, kontaktieren Sie ► alexander.passer@tugraz.at ■



© Lughammer – TU Graz

Der Nachhaltigkeitsbeirat der TU Graz.

Finanzspritze für innovative Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit der TU Darmstadt

Seit einem Jahr gibt es im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit der TU Darmstadt einen eigenen Fördertopf, der die Zusammenarbeit im Bereich Lehre und Forschung noch weiter intensiviert. Wir stellen eine Auswahl der geförderten Projekte vor.

Barbara Böttger

Seit 1985 besteht zwischen der TU Graz und der TU Darmstadt ein dichtes Kooperations-Netzwerk durch gemeinsame Projekte und Publikationen. Die langjährige Partnerschaft wurde 2017 durch ein strategisches Partnerschaftsabkommen gefestigt. Um Anreize für neue Aktivitäten im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft zu schaffen, wurde im März 2018 ein gemeinsamer Fördertopf ins Leben gerufen. Ziel ist es, neue Lehrformate wie auch junge Forscherinnen und Forscher zu fördern.

Geförderte Projekte

Seit letztem Frühjahr wurden bereits 18 Projekte aus verschiedenen Fachbereichen von Chemie über Mathematik und Maschinenbau bis hin zur Elektrotechnik eingereicht, sodass wir uns über Anträge aus allen Fakultäten freuen konnten. Die geförderten Aktivitäten sind vielfältig und reichen von der Anbahnung von Forschungsprojekten bis zu gemeinsamen Workshops. Hier eine kurze Auswahl:

Entwicklung von innovativen, dauerhaften Baustoffen für chemisch aggressive Abwasser und Abfallsysteme

Die beiden jungen Wissenschaftler Florian Mittermayr und Cyrill Grengg befassen sich mit der Durchführung von Materialsynthesen mit angeschlossenen Materialprüfungen (Geopolymersynthese an der TU Darmstadt und Dauerhaftigkeitsversuche an der TU Graz). Dank der Kooperation kam im März Neven Ukrainczyk für die Lehrveranstaltung „Geopolymere – anorganische Bindemittelmateriale: innovative Anwendungen“ als Gastprofessor an das Institut für Angewandte Geowissenschaften. Daneben hielt Eduardus Koenders am 18. März einen Gastvortrag zum Thema „Zukunft der Baustoffe – Klimafreundliche Entwicklung in der Forschung und Anwendung“.



D-A-CH Workshop: Seit 2015 gibt es dieses gemeinsame Doktorandenseminar der TU Graz, TU Darmstadt und ETH Zürich.

D-A-CH Workshop Hochspannungstechnik: drei Universitäten, ein Doktorandenseminar

Dissertant/innen bekommen hier die einzigartige Möglichkeit, Einblick in Forschungsthemen und Arbeitsweisen im internationalen Setting zu erlangen. Danach sind Teilnehmer/innen vortragsfit und ihre Versuchsaufbauten optimiert. Uwe Schichler und seine Kolleginnen und Kollegen an der TU Darmstadt und der ETH Zürich sind seit 2015 mit diesem Lehrformat erfolgreich.

Protein Engineering an der TU Graz trifft auf Pflanzenbiotechnologie und synthetische Biologie an der TU Darmstadt.

Die Etablierung einer langfristigen Kooperation ist Ziel von Robert Kourist und Sandy Schmidt vom Institut für Molekulare Biotechnologien. Nun wird an einer gemeinsamen Lehrveranstaltung gearbeitet und ein Projektantrag zum Thema „Combined biomass valorisation to bioenergy, industrial feedstocks and bio-based products“ wurde im Jänner eingereicht.

Workshop zum Thema „Advanced Numerical Methods for Wave Propagation“

Der Workshop von Martin Schanz und Olaf Steinbach bot Postdocs gemeinsam mit Leh-

renden der beiden Universitäten eine intensive Auseinandersetzung mit komplexen wissenschaftlichen Fragen in angenehmer Umgebung, außerhalb der universitären Wände. Ebenso wurden Themen für die weitere Zusammenarbeit definiert (z. B. Eigenwert-Solver mit Konturintegralmethode, Parallel-in-Time-Algorithmen, Space-Time-Ansätze) und die Möglichkeit eines gemeinsamen Studiengangs in Computational Engineering diskutiert. Im Juli 2019 wird es einen Nachfolger-Workshop in Darmstadt geben. ■

Hat Sie jetzt das Interesse gepackt, auch um eine Förderung für Ihre Kooperation mit der TU Darmstadt anzusuchen? Dann wenden Sie sich bitte an:
Barbara Böttger
International Office – Welcome Center
Tel.: +43 316 873 6424
▶ barbara.boettger@tugraz.at

Einreichtermine für Förderanträge:
31. März und 31. Oktober
Weitere Informationen finden Sie in TU4U:
▶ tu4u.tugraz.at/go/forderung-darmstadt

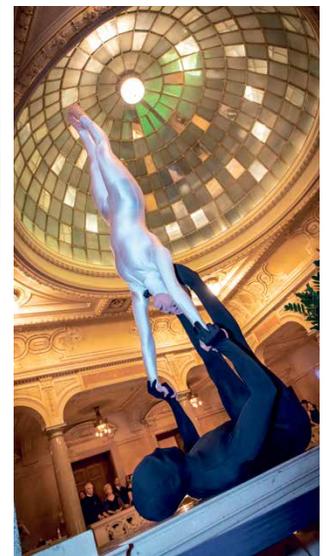
„ingenieurinnen gestalten“ – der Ball der Technik 2019

Der Ball der Technik fand am 25. Jänner 2019 im Congress Graz statt. Über 2.000 Ballgäste erlebten eine besondere Ballnacht unter dem Motto „ingenieurinnen gestalten“. Eine Hommage an die Ingenieurskunst gleichermaßen wie Erinnerung an die erstmalige Zulassung von Frauen zum Studium an technischen Universitäten vor genau 100 Jahren. So stand der Ball ganz im Zeichen von Tanz, Musik und Unterhaltung, umrahmt von eindrucksvollen Zeugnissen der Gestaltungskraft und der Konstruktionskunst von Ingenieurinnen und Ingenieuren von TU Graz, FH Joanneum und der HTL Ortweinschule Graz, etwa in Gestalt dreier Brückenkonstruktionen. Die Veranstalter TU Graz, Kammer der ZiviltechnikerInnen für Steiermark und Kärnten, Industriellenvereinigung Steiermark, Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Graz, Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein Landesverein Steiermark, alumniTUGraz 1887 und FH Joanneum freuten sich über einen erfolgreichen Ballabend. Wer nächstes Jahr dabei sein möchte: Der letzte Freitag im Jänner 2020 ist der 31. Jänner.

Informationen zur Ballgeschichte und Fotos unter: history.tugraz.at/besonderheiten/feste/ball_der_technik

Aus Anlass des Mottos „ingenieurinnen gestalten“ wird heuer im Juni 2019 im Rahmen des Förderpreises des Forums „Technik und Gesellschaft“ ein Sonderpreis, finanziert aus Erträgen des Balles der Technik, vergeben.

Nähere Informationen unter tug2.TUGraz.at/foerderpreis



E-mail from Antwerpen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Bereits zum dritten Mal wurde ich, diesmal mit meiner Kollegin Nayari Castillo-Rutz, zur Internationalen Design Workshop Week an der Universität Antwerpen, Faculty of Design Sciences, als Lehrende eingeladen.

Ich arbeite als Associate Professor am Institut für Raumgestaltung der Fakultät für Architektur. Im Rahmen meiner Forschungstätigkeit beschäftige ich mich mit künstlerisch-architektonischen Methoden der Kartierung von Schwellenräumen im urbanen Raum. Das Thema der diesjährigen Workshop Week war „Liminality“, ein besonderer Grund für meine Bewerbung, da das Thema der Schwelle die Basis meiner Forschungsarbeit bildet.

Empfangen wurden wir Sonntagabend von stürmischem Wetter und einem gemeinsamen Abendessen mit allen Lehrenden der Workshops im Café Storm im MAS-Museum. Das MAS-Museum ist neben der gigantischen gotischen Kathedrale in der Innenstadt ein zeitgenössisches Wahrzeichen von Antwerpen. Es ist ein vertikaler öffentlicher Raum, der sich rund um einen Museumsblock schlängelt, mit Zugang auf das Dach und einem faszinierenden Rundblick über ganz Antwerpen und das Umland.

Montagfrüh starteten wir mit der offiziellen Eröffnung der Workshop Week am Campus der Universität mit allen ca. 250 Studierenden. Es herrschte gute Stimmung und Vorfreude auf die intensive Arbeitswoche.

Insgesamt wurden 17 Workshops mit 45 Lehrenden internationaler Herkunft angeboten. Mit unterschiedlichen Ansätzen setzte man sich gemeinsam mit den Studierenden mit „Liminality“ auseinander.

Mit einer Gruppe von 14 Studierenden aus den Bereichen Architektur, Interior Design und Product Development widmeten wir uns sechs unterschiedlichen Stadtteilen von Antwerpen, um diese auf Schwellenorte zu untersuchen und ein Mapping zu erarbeiten. Diese Aufgabenstellung gab uns die Möglichkeit, Orte in der Stadt aufzusuchen, die man als Tourist/in nicht gleich zu sehen bekommt. Selbst einige Studierende begaben sich in Stadtteile, in denen sie vorher noch nie gewesen waren.

Die Stadterkundung mit den Studierenden führte uns von der multikulturell bespielten Handelstraße im Osten der Stadt über den beeindruckenden Hauptbahnhof und Chinatown quer durch die Altstadt bis hin zum 570 m langen Fußgängertunnel, der unter der Schelde hindurchführt und Antwerpen mit dem linken Ufer verbindet. Vielfältig, multikulturell, lebendig, geschäftig und freundlich – so unser Eindruck von der Stadt.

Antwerpen gilt als die Stadt der Diamanten, aber ebenso der Mode, der Schokolade und des starken belgischen Biers. Schokolade und Bier wurden von uns getestet – wirklich ausgezeichnet! Für Mode und Diamanten war eindeutig das Geld, aber auch die Zeit zu knapp.

Wir hatten eine tolle Workshopwoche mit spannenden Arbeiten der Studierenden. Eine Reise nach Antwerpen für alle Architektur- und Kulturgebeisterten kann ich nur empfehlen!

Mit besten Grüßen

Franziska Hederer



Häuser am Grote Markt in der Altstadt von Antwerpen.



Ausschnitt einer Studierendenarbeit – Mapping des Hafenviertels.



Das MAS-Museum – ein Wahrzeichen von Neutelings Riedijk Architects 2011.



Der 1933 erbaute, 572 m lange Sint-Annatunnel unter der Schelde.



Das Tor zur Chinatown.



Nächtlicher Rundblick vom Dach des MAS-Museums.



Ankommen am barocken Bahnhof.

Ein Tag mit ... Birgit Steinkellner

Herzlich willkommen: Mitarbeitende aus aller Welt geben sich am Welcome Center der TU Graz die Klinke in die Hand. Seit der Eröffnung im Jahr 2014 wurden in der Servicestelle im International Office über 1.000 Personen betreut. Birgit Steinkellner ist hier Anlaufstelle für Einreiseformalitäten, Unterkunftssuche, Networking & Co. Gemeinsam mit Kollegin Elisabeth Tomaselli „schupft“ sie den Laden und steht internationalen Mitarbeitenden, Studierenden und Gästen mit Rat und Tat zur Seite.

Ines Hopfer-Pfister



6:40 Uhr

Der Wecker läutet in der Alberstraße, Birgit Steinkellner startet in den Tag mit einem Kaffee mit Milch.

Birgit Steinkellner und Elisabeth Tomaselli planen die nächsten Welcome Center Events. „Unser Ziel ist es, dass sich unsere Klientinnen und Klienten rundum wohlfühlen.“ Aus diesem Grunde organisieren die beiden einmal im Monat ein Event, das nichts mit dem universitären Betrieb zu tun hat. „Wir gehen gemeinsam rodeln, waren beim Christ-



kindmarkt in Mariazell oder haben Teams für den USI-Lauf organisiert.“

Fixpunkt des Tages: Gemeinsames Mittagessen mit den Kolleginnen vom International Office – Welcome Center, denn „Team Spirit geht einfach durch den Magen“, schmunzelt Steinkellner.



Das monatliche Welcome Center Event steht auf der Agenda: ein Besuch im Grazer Stadtmuseum.



8:00 Uhr

Mit dem Fahrrad geht's ins Büro in die Mandellstraße 15.

Das Welcome Center ist Teil des International Office (vormals Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme). Die Bandbreite ihrer Aufgaben ist vielfältig: Sie begleitet den Prozess der Antragstellung auf den Aufenthaltstitel bzw. Visum vor der Einreise, unterstützt bei den ersten Schritten in Graz wie dem Anlegen eines Bankkontos oder bei Versicherungen oder gibt Tipps für Second-Hand-Läden.



9:30 Uhr

Das Welcome Center arbeitet eng mit der Personalabteilung und der Studienabteilung zusammen. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend, betont die 35-Jährige. „Mit Eva-Maria Luttenberger und Evelyn Schlapfer telefoniere ich wöchentlich. Immer wieder gibt es Fragen zu den Verträgen, zur Finanzierung der Stelle oder zu den Studienbeiträgen.“



11:00 Uhr

Shuai Yuan von der Tongji-Universität informiert sich über Deutschkurse.



14:00 Uhr

Barbara Böttger, Gerlinde Müller-Reinisch und Birgit Steinkellner arbeiten am EU-CRITE-Projekt. Gemeinsam mit Kolleg/innen von sechs europäischen Universitäten entwickeln sie Unterlagen und Hilfestellungen für administratives Personal. Ziel ist es, geflüchtete Menschen an europäischen Universitäten besser zu integrieren.



18:00 Uhr

Stippvisite zu Hause. Danach geht's weiter zum Theatertraining. Steinkellner ist Mitglied einer Improvisationstheatergruppe. „Es ist einfach faszinierend, wie sich aus dem Moment heraus eine Szene entwickeln kann.“ Ihre zweite große Leidenschaft neben Fremdsprachen ist Sport: Zweimal in der Woche betreibt sie HIIT (High Intensity Interval Training), das über Gewichteheben bis zu Liegestützen reicht.



22:00 Uhr

Kurz vor dem Einschlafen wird noch gern eine Serie angeschaut. Momentaner Favorit: „The Marvelous Mrs. Maisel“.



© Birgit Steinkellner, TU Graz

Der Job macht großen Spaß, doch die Kommunikation mit Behörden birgt öfters Tücken in sich. „Die Abwicklung mit manchen Botschaften im asiatischen Raum kann durchaus herausfordernd sein“, gibt die 35-Jährige offen zu, teilweise liegen unterschiedliche Dokumente in den österreichischen Botschaften dieser Länder auf. „Es braucht oft einen langen Atem“, lacht die gebürtige Kärntnerin, „doch so wird es nie langweilig, denn jeder Fall ist individuell.“

NEUBERUFUNG



© Baustadler – TU Graz

Martin Schultze

ist seit 1. März Universitätsprofessor für Experimentalphysik mit Schwerpunkt Optik und Physik des Lichts am Institut für Experimentalphysik.

Geboren am 11. März 1979 in Bad Hersfeld, Deutschland

Ausbildung:

- Juni 2017: Venia Legendi für Experimentalphysik, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- Mai 2017: Habilitation in Attosecond Solid-state Physics
- 2008: Dissertation in Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- 2004: Diplom in Physik an der ETH Zürich, Schweiz

Beruflicher Werdegang:

- seit Oktober 2016: Akad. Oberrat, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- seit April 2015: Forschungsgruppenleiter Lightwave Electronics, MPQ Garching und Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- 2012 – 2015: Marie-Curie Int. Outgoing Fellowship Departments of Chemistry and Physics, University of California, USA, Berkeley and Lawrence Berkeley National Laboratory, USA
- 2008 – 2012: Forscher an der Fakultät für Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- 2008 – 2012: Projektleiter im DFG Excellence Cluster Munich-Centre for Advanced Photonics
- 2010 – 2012: Forschungsprojektleiter Light-field-controlled and Attosecond-probed Solid-state Electronics am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching, Deutschland

Persönliches:

- Familie: verheiratet, zwei Kinder

; *Im Zweifel hilft mehr Licht.*

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Beim Kongress der International Commission on Large Dams wurde das Forschungsprojekt eines Teams rund um Dipl.-Ing. **Franz Georg PIKL**, BSc (Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft), mit dem internationalen Innovationspreis ausgezeichnet.

Bernhard BURTSCHER, BSc, **Dominik LECHLEITNER**, BSc, **Martin SCHWARZL**, BSc, und **Florian WIESER**, BSc, wurden mit den WKO-Stipendien 2018/19 ausgezeichnet.

Mgr. inz. Dr. **Mateusz SKALON** (Institut für Werkstoffkunde, Fügetechnik und Umformtechnik) erhielt für sein Projekt „NewGen SLM Powder“ eine „Spin-off Fellowship“-Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) sowie der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

Dipl.-Ing. Dr.techn. Bakk.techn. **Peter GANGL** vom Institut für Angewandte Mathematik erhielt für seine Dissertation den Erwin-Wenzl-Preis des Landes Oberösterreich.

Dipl.-Ing. Dr.techn. **Jürgen HARTLER** (Institut für Computational Biotechnologie) wurde von der Deutschen Gesellschaft für Massenspektrometrie mit dem renommierten Mattauch-Herzog-Preis 2019 ausgezeichnet.

Mit dem Josef-Krainer-Würdigungspreis 2019 wurde Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Markus KOCH** vom Institut für Experimentalphysik prämiert, den Josef-Krainer-Förderungspreis 2019 erhielt Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Vanja SUBOTIC**, BSc, vom Institut für Wärmetechnik.

Für seine Dissertation „Einflüsse von Wasserspiegelschwankungen auf das Verhalten einer langsamen Massenbewegung“ wurde Dipl.-Ing. **Georg AUSWEGER**, BSc, mit dem Österreichischen Grundbaupreis ausgezeichnet. Betreuer der Arbeit war Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. tit. Univ.-Prof. **Helmut SCHWEIGER**, MSc, vom Institut für Bodenmechanik, Grundbau und Numerische Geotechnik.

Die AMiner Most Influential Scholar List führt Vizerektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Horst BISCHOF** (Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen) auf Platz 30 der weltweit meistzitierten Forschenden auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Vom MVA (Machine Vision Applications) Conference Committee wurde er außerdem mit dem „Most Influential Paper over the Decade Award“ für das Paper „Eye blink based fatigue detection for prevention of Computer Vision Syndrome“ aus dem Jahr 2009 ausgezeichnet (gemeinsam mit Dr. Matjaž Divjak, heute Universität Maribor).

„Dreifachsieg“ beim 8. KNAPP Coding Contest für Studierende: Hinter Gewinner **Florian RIEDL** belegten **Peter PÖTZI**, BSc, und **Robert TIEBER** die weiteren Podiumsplätze – alle drei studieren an der TU Graz.

Für seine bahnbrechende Forschung im Bereich Brettsperrholz erhält Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gerhard SCHICKHOFER**, Leiter des Instituts für Holzbau und Holztechnologie der TU Graz, den Marcus Wallenberg-Preis 2019.

WER, WAS, WO?

Habilitationen

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Andreas MARN**, Lehrbefugnis für Aeroakustik und -elastik, mit Wirksamkeit vom 29. Jänner 2019.

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Margit WINKLER**, Lehrbefugnis für Biotechnologie, mit Wirksamkeit vom 29. Jänner 2019.

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Milena STAVRIC**, Lehrbefugnis für Architekturgeometrie und digitales Gestalten mit Wirksamkeit vom 29. Jänner 2019.

Ass.Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Birgit VOGTENHUBER**, Lehrbefugnis für Theoretische Informatik, mit Wirksamkeit vom 8. Februar 2019.

Bakk. kfmn. Priv.-Doz. Mag. **Andrii KHRABUSTOVSKYI**, Lehrbefugnis für Mathematik, mit Wirksamkeit vom 13. März 2019.



Milena Stavric, Vizerektorin Claudia von der Linden, Rektor Harald Kainz, Andreas Marn, Vizerektorin Andrea Hoffmann und Margit Winkler (v. l.) bei der Übergabe der Habilitationsurkunden.

Neuberufung

Herr Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr.rer.nat.habil. **Martin SCHULTZE** wurde mit 1. März zum vollbeschäftigten Universitätsprofessor für Experimentalphysik mit Schwerpunkt Optik und Physik des Lichts am Institut für Experimentalphysik berufen.

Pensionierungen

Christine LEITGEB, mit 31.1.2019

FOI **Maria Theresia KOLLER**, mit 28.2.2019

Dr.phil. **Maria SCHMUCK**, mit 28.2.2019

FI **Werner HEID**, mit 31.3.2019

OR DI Dr.techn. **Ernst SCHMAUTZER**, mit 31.3.2019

FI **Karin WEIDINGER**, mit 31.3.2019

Todesfälle

Dr. **Erich JAKOPIC**, verstorben am 31. Jänner 2018

Karl KONRATH, verstorben am 22. Februar 2019

Em.Univ.-Prof. DI Dr.techn. **Adolf FRANK**, verstorben am 24.12.2018

TU GRAZ-RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

Gestaltet von Peter Grabner

Vier Personen wollen bei Nacht eine Brücke überqueren. Die Brücke trägt jeweils nur höchstens zwei Personen, außerdem muss bei jeder Überquerung eine Lampe mitgeführt werden. Es gibt nur eine Lampe, diese muss also immer wieder zurückgebracht werden. Wenn zwei Personen die Brücke überqueren, passen sie das Tempo an die langsamere Person an.

Person 1 braucht 1 Minute.
Person 2 braucht 2 Minuten.
Person 3 braucht 5 Minuten.
Person 4 braucht 10 Minuten.

Wie können diese vier Personen in 17 Minuten die Brücke überqueren?

Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss: 15. Juni) werden ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Notizbuch und eine TU Graz-Tasche verlost.

Einfach E-Mail an:
▶ people@tugraz.at

Viel Glück!

Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Harald Aigner
- Werner Guggenberger
- Andreas Abraham

Lösung des letzten Rätsels:

Frage:

In einer Straße sind die Häuser mit Nummern von 1 bis N nummeriert. Finden Sie das Haus mit der Nummer n, für das sich die Hausnummern der davorstehenden Häuser zum selben Wert summieren wie die Hausnummern der danachstehenden Häuser. Finden Sie die fünf kleinsten Werte von N und n.

Die Lösungen sind
n 1 6 35 204 1189
N 1 8 49 288 1681



Musikverein

Veranstaltungen

29. März bis 30. Juni 2019

UNI:ABO

■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 Prozent auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).

■ Studierende der TU Graz erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den Vollpreis!

► www.musikverein-graz.at



Datum	Titel	Veranstalter/in	Ort
Mi, 3. April 8:30 Uhr	Vortrag *BioTechMed-Graz Science Breakfast	BioTechMed-Graz TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Mi, 4. April 18:00 Uhr	Vortrag McKinsey Look IN	Simon Reiter	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Fr, 5. April 15:00 Uhr	TU Graz Reunion *Silberne Diplome Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Fr, 5. April 17:00 Uhr	Veranstaltungsreihe *alumniTALKS#32: smartfactory@tugraz – Inkubator für die digitale Transformation in der Produktion	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften der TU Graz	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mo, 8. April 8:30 Uhr	*EBEC 2019	BEST Graz	Stremayrgasse 16, EG
Di, 9. April 14:30 Uhr	Informationsveranstaltung *Nur daheim oder nur Heim?	Universität Graz unikid & unicare Kooperation der Grazer Universitäten zum Thema Pflege	KFU Graz unikid & unicare, Harrachgasse 32, 8010 Graz
Di, 9. April 18:00 Uhr	*Falling Walls Lab Austria	TU Graz Forschungs- & Technologie- Haus	Campus Inffeldgasse, Inffeldgasse 11
Mi, 10. April 8:30 Uhr	*EBEC 2019	BEST Graz	Stremayrgasse 16, EG
Mi, 10. April 10:00 Uhr	*FWF – Informationsveranstaltung	TU Graz Forschungs- & Technologie- Haus, FWF	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 10. April 18:15 Uhr	Vortrag RC-Low CAP: Ansätze zur Reduzierung des „Carbon Impact“ von Kleinmotoren	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 11. April 19:00 Uhr	Präsentation Graz Architektur Magazin GAM.15 „Territorial Justice“	Gam.Labor Institut für Städtebau	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 17. April 17:00 Uhr	Vortrag BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Mi, 24. April bis Do, 25. April 8:15 Uhr	Vortrag Doctoral School NAWI Graz Chemistry – NAWI Graz	Institut für Anorganische Chemie	Hörsaal H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
Do, 25. April bis Fr, 26. April 9:00 Uhr	Tagung mit Exkursion *Digitalisation in Hydropower	Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation VGB PowerTech e.V. VERBUND Hydro Power GmbH	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 25. April 13:00 Uhr	*Girlsday für Lehrlinge 2019	TU Graz	SR Chemie II, Kopernikusgasse 24, 2. OG Studierendenlabor 13, Stremayrgasse 9, 1. OG
Do, 25. April 9:00 Uhr	Tag der offenen Tür	TU Graz	Campus Inffeldgasse
Do, 25. April 17:00 Uhr	*Eröffnung des Labors für Innovation	TU Graz Institut für Innovation und Industrie Management	Campus Inffeld, Inffeld- gasse 11, 3. OG
Do, 25. April 19:00 Uhr	*Rollout des TU Graz Racing Teams	TU Graz Racing Team	HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Fr, 26. April 15:30 Uhr	Antrittsvorlesung *Prof. Thomas Marcher: Übergangs- gesteine – Soft Rock/Hard Soil	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Institut für Felsmechanik und Tunnelbau	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 6. Mai bis Di, 7. Mai 9:00 Uhr	*STS Conference Graz 2019	TU Graz ISDS – Science, Technology and Society Unit IFZ IAS-STs	Hotel Weitzer, Grieskai 12–16
Di, 7. Mai 17:15 Uhr	Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Jan Weigand	Institut für Anorganische Chemie	HS H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
Mi, 8. Mai 17:15	Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Thomas Henle	Institut für Anorganische Chemie	HS H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
Mi, 8. Mai 18:30 Uhr	„Get Ready“-Seminar	IAESTE	AT02056, Rechbauerstraße 12, 2. OG

Stand: 7. März 2019

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter/in	Ort
Do, 9. Mai bis Fr, 10. Mai 8:00 Uhr	Tagung Austrian Numerical Analysis Day	Institut für Angewandte Mathematik	HS BE01, Steyrergasse 30, EG
Do, 9. Mai 9:00 Uhr	Firmenmesse Teconomy 2019	IAESTE TU Graz Career Info-Service alumniTUGraz 1887	Alte Technik, Rechbauerstraße 12
Fr, 10. Mai Ab 16:30 Uhr	*Festveranstaltung Die IngenieurINNEN, die wir in Europa brauchen. Festveranstaltung zum 100-Jahre-Jubiläum des Frauenstudiums an Technischen Universitäten Österreichs	TU Graz alumniTUGraz 1887 Büro für Gleichstellung und Frauen- förderung Archiv der TU Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Fr, 10. Mai bis Fr, 31. Mai	Ausstellung zum 100-Jahre-Jubiläum des Frauenstudiums an Technischen Universitäten Österreichs	Archiv der TU Graz	Foyer Rechbauerstraße 12, TG
Di, 14. Mai 19:00 Uhr	Vortrag Forum Akademie: Brennstoffzellen	TU Graz Forum Technik und Gesellschaft alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 15. Mai bis Fr, 17. Mai 8:00 Uhr	Sponsionen	Studienservice	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 15. Mai 17:00 Uhr	Vortrag BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Di, 21. Mai 8:30 Uhr	Workshop QWS VMI	VARTA Micro Innovation GmbH (VMI)	SR Chemie II, Kopernikusgasse 24, 2. OG
Mi, 22. Mai 16:30 Uhr	*Get-together mit TU Graz Campus Tour der Goldenen Ingenieure	alumniTUGraz 1887 TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Mi, 22. Mai 18:15 Uhr	Vortrag Effiziente Entwicklung von komplexen Antriebssystemen am Road-to-Rig- Antriebsstrangprüfstand	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 23. Mai 9:00 Uhr	TU Graz Reunion *50 Jahre Studienabschluss – Akademische Feier 2019	TU Graz alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Fr, 24. Mai 9:00 Uhr	*Absolvententreffen 2019	alumniTUGraz 1887 TU Graz	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Di, 28. Mai 18:00 Uhr	Vortrag *Visions- und strategische Führung am Beispiel der AVL List GmbH	TU Graz in Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 12. Juni bis Fr, 14. Juni 8:00 Uhr	Sponsionen	Studienservice	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 12. Juni 17:00 Uhr	Vergabe Forum Technik und Gesellschaft Goes International	Forum Technik und Gesellschaft International Office - Welcome Center	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Mi, 12. Juni 18:15 Uhr	Vortrag Fahrzeuge für Wüstenrallyes – Aufbau und Anforderungen	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mo, 17. Juni 11:00 Uhr	Vergabe *Förderpreis 2018/19	Forum Technik und Gesellschaft alumniTUGraz 1887 TU Graz	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Mo, 17. Juni 17:00 Uhr	Vortrag CS Talks Claudia Wagner	Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 19. Juni 17:00 Uhr	Vortrag BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Di, 25. Juni 16:00 Uhr	Symposium 60 Years Association for Promotion of Electron Microscopy in Graz	Verein zur Förderung der Elektronen- mikroskopie und Institut für Elektronen- mikroskopie und Nanoanalytik	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Di, 25. Juni 19:00 Uhr	Vortrag *TopThink Megatrends: Social Media & Fake News	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Mi, 26. Juni bis Do, 27. Juni 12:00 Uhr	Workshop und Preisverleihung NEARLY ZERO	Institut für Gebäude und Energie	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 27. Juni 8:00 Uhr	Networking Event ENERGY MATERIALS	VARTA Micro Innovation GmbH (VMI)	HS H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
Fr, 28. Juni 8:00 Uhr	Promotionen	Studienservice	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG

SAVE
THE
DATE!

Themen-Stammtisch: DSGVO

Seit einem Jahr ist die europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft – und beeinflusst viele Prozesse und Abläufe an der TU Graz. Zeit zum Austausch: Kommen Sie zum Themen-Stammtisch und diskutieren Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen rund um die DSGVO.

Themen-Stammtisch zur DSGVO

Interne Diskussionsrunde für alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

Termin: Dienstag, 4. Juni 2019, 17:00 bis 18:30 Uhr

Ort: Café Kork, Lessingstraße 25, Campus Alte Technik

Beim Themen-Stammtisch ist Raum für Ihre Erfahrungen: Was hat sich für Sie mit der DSGVO geändert? Welche Tipps und Tricks können Sie weitergeben, welche Fragen sind für Sie offen? Tauschen Sie sich in gemütlicher Atmosphäre im Café Kork mit Kolleginnen und Kollegen der TU Graz aus. Zu Beginn führt ein kurzer Erfahrungsbericht in das Thema ein, anschließend haben Sie jede Menge Gelegenheit für anregende Diskussionen. Auch das Team der Datenschutzkoordination steht für Auskünfte zur Verfügung. Ein kleines Buffet rundet den Nachmittag ab.

Das Thema DSGVO ist der Auftakt zu den neuen Themen-Stammtischen an der TU Graz, weiter geht's im Herbst – zu einem anderen Schwerpunkt. Die TU Graz freut sich auf Ihr Kommen!

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Seitenblicke

Seitenblicke



Elektrische Energie für die Zukunft

Im Rahmen der Reihe „Enabling Space“ erhielten Ende Februar über 75 Teilnehmer/innen einen Überblick über aktuelle Forschungsthemen rund um Batterien und Solarzellen. Zur Veranstaltung am Campus Neue Technik luden das Institut für Chemische Technologie von Materialien (ICTM), die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG und die Industriellenvereinigung Steiermark. Zu Beginn warfen die Besucher/innen einen Blick in die ICTM-Labore, nach einem Überblicksvortrag von Martin Wilkening und Gregor Trimmel tauschten sich die Teilnehmenden an Thementischen mit ICTM-Forschenden aus. Mit anregenden Gesprächen beim Networking klang der Abend aus.

Neue Wege in der Lehre

Gut gefüllt war die Aula am 19. März beim „TEL Marketplace“, einer Veranstaltung im Rahmen des strategischen Projektes „Digitale TU Graz“: Forschende und Lehrende stellten Erkenntnisse, Prototypen und Konzepte rund um Technology Enhanced Learning (TEL) vor und nutzten die Möglichkeit zum Austausch. Von interaktiven Lehrvideos über einen „Computing Tutor“, der beim Lernen unterstützt, bis hin zu Remote Labs zur Fernsteuerung von Experimenten wurde eine breite Palette an Themen präsentiert. In weiterer Folge werden Pilotgruppen an der TU Graz dabei unterstützt, neue TEL-Konzepte in der alltäglichen Lehrpraxis anzuwenden und weiterzuentwickeln.



Förderung für Maschinenbau-Studentinnen

Ein Mangel an hoch qualifizierten Fachkräften auf der einen Seite, ein geringer Anteil weiblicher Studierender auf der anderen: Das veranlasste die TU Graz und die Remus-Sebring Group dazu, ein neues Talentförderprogramm im Fach Maschinenbau ins Leben zu rufen. Zwei Jahre lang fördert Remus-Sebring drei Bachelorstudentinnen mit jeweils 500 Euro sowie zwei Masterstudentinnen mit jeweils 900 Euro im Monat. Die Stipendiatinnen erhalten außerdem einen Praktikumsplatz bei Remus-Sebring. Anfang März überreichte Stephan Zöchling (CEO der Remus-Sebring Group) gemeinsam mit Franz Haas (Institut für Fertigungstechnik) die Stipendien an die jungen Talente.



Grundsteinlegung für neues Forschungszentrum

Am Campus Inffeldgasse der TU Graz entsteht das neue „Electronic Based System Center“ (EBS Center), ein Forschungs- und Entwicklungszentrum im Bereich der Sensortechnik und Mikroelektronik. Das siebenstöckige Gebäude umfasst auf insgesamt 4.600 m² Labors, Werkstätten, Büros und Seminarräume. Läuft alles plangemäß, wird das EBS Center Ende 2019 fertiggestellt.



Konrad Paul Liessmann im After Work Führungskräfteforum

Im vollbesetzten Hörsaal i9 in der Inffeldgasse bot Konrad Paul Liessmann am 12. März inspirierende bis aufrüttelnde Überlegungen zum Themenkreis Werte und Bildung. Der Philosoph, Essayist und Kulturpublizist nahm in seinem Vortrag auch ausführlich Bezug auf die Rolle von Universitäten bei der Wertevermittlung, wobei er insbesondere die Verantwortung akademischer Forschender und Lehrender hervorhob. Eindrucksvoll gelang es ihm dadurch, Denk- und Diskussionsprozesse in Gang zu setzen, die auch im Rahmen des anschließenden Buffetausklangs noch lange nachwirkten.



© Schiffer – SFG

© Lurghammer – TU Graz

© Kalaitzopoulos – TU Graz

© Lurghammer – TU Graz

© Personal-/Kompetenzentwicklung – TU Graz